

Universalkünstler Hugo Kükelhaus – Teil 2

Das Spielzeug Allbedeut

Hugo Kükelhaus hat nicht nur Gestalter inspiriert (Wohnung + Gesundheit 144). Er hat auch zeitloses Spielzeug für Kinder entworfen. Seine „Greiflinge Allbedeut“ bieten den Kleinsten ein sinnliches Erfahrungsfeld.

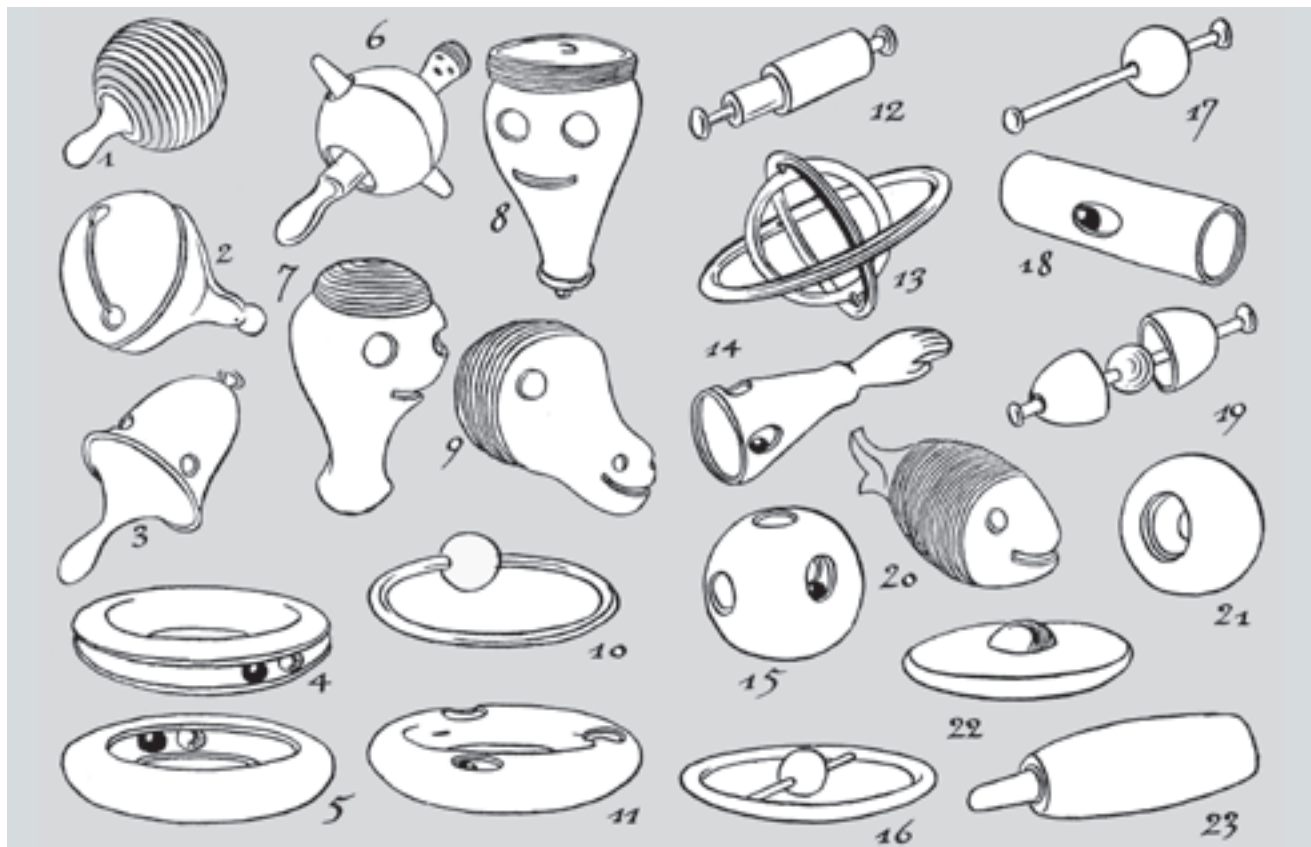
Durch die Entwicklung der Greiflinge Allbedeut Ende der 1930er Jahre wurde der Architekt, Künstler und Philosoph Hugo Kükelhaus (1900 - 1984) zum Wegbereiter heutiger Greifspielzeuge für Kleinstkinder. In dem Buch „Holzspielzeuge aus aller Welt“ (Heinold und Rau, Kunstverlag 1983) werden sie wie folgt charakterisiert: „Der Künstler Hugo Kükelhaus hat aus Urformen ein Spielzeug entwickelt, für das er die Begriffe „Greiflinge“ und „Allbedeut“ geprägt hat. Diese Greiflinge sprechen in harmonischer, kindgerechter Form die noch im Kindeschlummernden Sinne und Fähig-

keiten an. Das Kind lernt an ihnen nicht nur tasten und ergreifen; durch die vielen warmen Holztöne wird das Auge angesprochen, und dem Ohr werden zahlreiche Geräusche geboten, deren Intensität das Kind selbst bestimmen kann. Stets neue Formen und Bewegungsabläufe fördern die Beobachtungsgabe.“

Sinnliche Erfahrungen

Hugo Kükelhaus gab sein Leben lang Anregungen für die Gestaltung unterschiedlichster Lebensbereiche. Er beschäftigte sich vor allem immer wieder mit der Frage, welche

äußeren Bedingungen für den Menschen erfüllt sein müssen, damit dieser sich mit all seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten entfalten kann. In diesem Zusammenhang wies Kükelhaus auf die Bedeutung vielfältiger sinnlicher Erfahrungsmöglichkeiten -von Anfang an- hin und unterstrich dies bereits Ende der dreißiger Jahre durch die Entwicklung von Holzspielzeugen, abgeleitet aus Urformen. Ausgangspunkt waren dabei die intensive Beschäftigung mit der Pädagogik Fröbels und entwicklungspsychologischer Literatur sowie das Beobachten des Spiels der eigenen Kinder.



Zunächst entstanden sieben Entwürfe (Nr. 1, 12, 13, 16, 17, 19, 22), dann die weiteren

Zeichnung: Hugo Kükelhaus

Symbolkörper und Nahrung für den Tastsinn

Kükelhaus nannte seine Spielzeuge zunächst „Spielzeug Allbedeut“. Er wollte damit zum Ausdruck bringen, dass die einfachen Formen seiner Spielzeuge – sozusagen als Symbolkörper – für das Kind im Spiel alle möglichen Bedeutungen annehmen können.

„Die Entwicklung des Menschen wird von derjenigen Umwelt optimal gefördert, die eine Mannigfaltigkeit wohl dosierter Reize gewährleistet.“

Erst später nannte er sie auch „Greiflinge“ und ergänzte das Programm. Viele der neuen Entwürfe griffen das alte Gestaltungsprinzip, das Spiel mit Urformen, wieder auf. Aber auch figurliche Rasseln kamen hinzu, denn der Nutzen für das Handwerk durch Erschließen neuer Absatzmöglichkeiten war ihm wichtiger als das Festhalten an dogmatischen Gestaltungsprinzipien. Im Vordergrund stand aber immer die maßvolle Vielfalt von Erfahrungsmöglichkeiten für alle Sinne. Auch legte er großen Wert auf gute, abgestimmte Proportionen und sorgfältige Ausgestaltung sämtlicher Details. Aber nicht nur die Formen der Spielzeuge in ihrer Klarheit waren wichtig, sondern auch ihre Bewegungsmöglichkeiten. Das Kind sollte eigentätig und begreifend in die Welt hineinwachsen. Kükelhaus verstand das Spiel als ein Vermitteln von Grunderfahrungen, das die Ordnung der Eindrücke und das Zusammenspiel aller Sinne ermöglicht – ein Ansatz, dessen Bedeutung heute durch Forschungen

„Schwache Reize wirken auslösend. Mäßige Reize entwickeln. Starke Reize hemmen, überstarke zerstören.“

unterschiedlicher Disziplinen immer mehr hervorgehoben wird. Ein weiterer wichtiger Faktor war die Anregung des Tastsinns durch die Beschaffenheit der Oberfläche. Deshalb wollte er das Holz unlackiert in seiner Natürlichkeit erhalten, um dem Kind „Nahrung“ für sein Tastempfinden zu geben, im Gegensatz zu glatten Oberflächen, ohne gewachsene Strukturen, wie bei Kunststoffen.

Mäßige Reize

Obwohl er in seinem Gesamtwerk der Farbe und ihrer Wirkung auf den Menschen immer eine sehr große Bedeutung beigemessen hatte, verzichtete er bei der Gestaltung der Greiflinge vollkommen auf den Einsatz von Farben. Die Erkenntnis, dass Säuglinge zunächst nur zwischen Hell-Dunkel-Kontrasten differenzieren können und anfangs nur schwer zwischen Farben, setzte Kükelhaus dadurch um, indem er die Kontraste unterschiedlicher Holzarten nutzte. Gleichzeitig konnte Kükelhaus durch die Wahl verschiedener Holzarten und Formen dem Kind eine Vielzahl differenzierter und wohlklingender Töne anbieten. Das Kind kann das Geräusch selbst auslösen und den Rhythmus bestimmen. In den meisten Fällen kann es sogar sehen, was den Klang auslöst.

Heute gibt es ein riesiges Angebot an Spielzeugen für Kleinstkinder, häufig als „Erste Lernspielzeuge“ angeboten. Der Zweck, die Übung der Sinne, ist mittlerweile allgemein anerkannt. Unterschiede bestehen aber darin, wie dieses Ziel zu erreichen ist, beispielsweise durch leuchtende Primärfarben, Noppen oder elektronisch erzeugte Geräusche... Von den Allbedeut-Greiflingen selbst sind insbesondere aufgrund der CE-Norm heute nur noch wenige Modelle erhältlich, aber diese wenigen lassen immer noch viel von der ur-

sprünglichen Idee spüren, die hinter ihrer Entwicklung steht. Und diese Idee sollte man zum Anlass nehmen, einmal über das aktuelle Angebot an Greif- und Lernspielzeugen nachzudenken, sowohl in pädagogischer Hinsicht, als auch im Hinblick auf die aktuelle Diskussion über die Gefahren von Giften, die von Kunststoffen und Lacken gerade für Kleinkinder ausgehen können.



Heute noch verfügbare Greiflinge Allbedeut

Foto: Frank-M. Kiel-Steinkamp

Bezugsadresse:

Hohenfrieder Werkstätten WfbM, Hohenfriedstraße 26, D-83457 Bayerisch Gmain, www.hohenfried.de

Lesetipp:

Münch, Jürgen: Hugo Kükelhaus und das Spielzeug Allbedeut. Soest: Hugo Kükelhaus Gesellschaft e.V. 1995. 60 Seiten, zahlr. Abbildungen, ISBN 3-9805003-0-6 (momentan vergriffen, eine Neuauflage ist in Arbeit)

Jürgen Münch

www.hugo-kuekelhaus.de

Jürgen Münch

(Jg. 1958), Dipl.-Sozialarbeiter und Medienpädagoge, Mitarbeit im Vorstand der Hugo Kükelhaus Gesellschaft e.V. Soest, hauptberuflich in der Kinder- und Jugendarbeit tätig